

# Psychogramm einer gefakten Ehe

„Ohne Gesicht“ mit Diana Körner und Max Volkert Martens in der Melchior-Festhalle Neckartenzlingen

VON PETRA BAIL

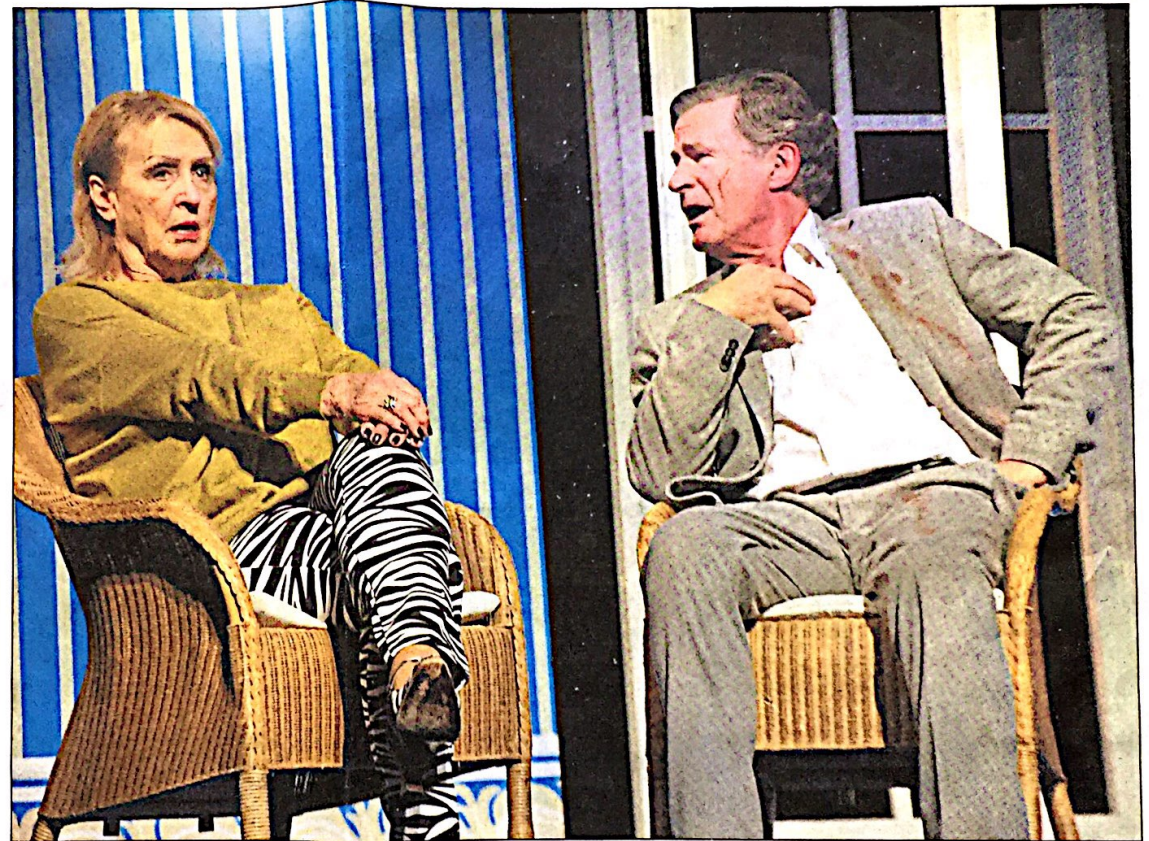
**NÜRTINGEN.** Da stimmt was nicht. Das spürt man sofort. Vincent und Louise haben sich in ein edles Luxushotel zurückgezogen, um den 60. Geburtstag des berühmten Autors und erfolgreichen Industriellen in trauriger Zweisamkeit zu feiern. Aber es herrscht eine merkwürdige Kälte zwischen den beiden. Und dann hat sich Vincent seltsamerweise als sein verstorbener Zwillingbruder Thomas an der Rezeption eingetragen. So mysteriös beginnt das Identitätsdrama „Ohne Gesicht“ der Enkelin des norwegischen Dramatikers Henrik Ibsen. Das großartige Schauspiel mit Krimieffekt war als Veranstaltung des Kulturrings Neckartenzlingen in der Melchior-Festhalle zu sehen.

Bei Ibsens hat es offenbar Familientradition, in die tiefen Abgründe der menschlichen Seele abzutauchen und das Zugrundegehen an einer Lebenslüge in spannender Weise aufzuzeigen. Oft genug sind es Szenen einer Ehe, anhand derer das innere Scheitern vollzogen wird. So war es beim Großvater und so ist es bei Enkelin Irene Ibsen Bille, die in ihre Beziehungsgeschichte dazu noch das Motiv der Zwillingerverwechslung eingebaut hat.

Die aus Film und Fernsehen bekannten Schauspieler Diana Körner und Max Volkert Martens sind in dem fesselnden Kammerspiel das symbiotisch verbundene Paar mit dem dunklen Geheimnis. Es ist das Psychogramm einer gefakten Ehe, deren wirklichen Hintergrund die Zuschauer häppchenweise auf die Spur kommen und so bis zum Knall am Schluss in Atem gehalten werden.

Während der 90-minütigen Spieldauer geht es auf der Bühne darum, herauszufinden, was das eigene Ich ausmacht. „Es ist das Göttliche im Menschen“, sagt der verzweifelte Vincent zu seiner Frau und er möchte diesen Zustand, den er seit 15 Jahren vermisst, wieder haben. Damals gab es einen tragischen Autounfall, bei dem sein Zwillingbruder Thomas ums Leben kam. Vincent saß am Steuer, seine Frau Louise war mit im Wagen und überlebte, genau wie er, schwer verletzt.

Was war geschehen? War es gar Absicht? Stück für Stück wird die Lebens-



Narbe im Gesicht, Blut am Anzug: Max Volkert Martens als Vincent und Diana Körner als Louise.

Foto: Bail

lüge aufgedeckt, die Vincent in eine tiefe Lebenskrise stürzte. Tatsächlich hat Thomas überlebt. Der schlüpfte noch am Unfallort nicht nur in den Anzug, sondern auch in die Identität seines Zwillingbruders und war fortan Vincent und nicht mehr der Loser, der von den Almosen des Bruders lebte. Er war jetzt der Frauenheld, der die eigene Gattin einst schnöde betrogen hat, auch noch mit der Geliebten des Bruders, er war jetzt der erfolgreiche Geschäftsmann mit Familie und Kindern – aber ohne

Gesicht. Ein verzwicktes psychologisches Konstrukt entfaltet sich vor den Augen der Zuschauer. Je klarer die Dinge werden, umso unausweichlicher scheint das Ende.

Diana Körner spielt die um Fassung ringende Frau, die mehr wusste, als sie zugibt, großartig. Sie schwankt gekonnt zwischen Zuneigung und offenem Hass – ein schmaler Grat bei ihr. Max Volkert Martens nimmt man den zerrissenen Charakter, den seine Selbstverleugnung bis zum bitteren Ende verfolgt, ohne

weiteres ab. Nicht nur sein Gesicht, auch seine Seele trug Narben von dem Unfall davon. Er ist in den 15 Jahren weder Thomas noch Vincent, sondern eine undefinierte dritte Person geworden. Tragisch, wo er doch nur einer sein wollte: er selbst. Louise ringt erbittert mit ihm, um die Aufrechterhaltung von gesellschaftlicher Konvention und Status: „Es ist mir egal, wer du bist, solange du dich Vincent nennst“, sagt sie. Als er sich erschießt, hat sie nur ein lakonisches „Besser so!“ übrig.